



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchliche Baukunst des Abendlandes

Dehio, Georg

Stuttgart, 1901

6. Portugal

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98817)

ST. ESTÉBAN (Taf. 519) in SALAMANCA, obgleich erst 1524 begonnen doch noch mit wesentlich gotischem Detail im Innern; der Kreuzgang, einer der prachtvollsten unter den vielen prachtvollen, plateresk; ebenso die Fassade.

Zwei sehr weiträumige einschiffige Kirchen, die eine angeblich 18,3 m breit, besitzt ZAMORA, S. Pedro und S. Juan.

Zum Schluss eine Frage. Es kann nicht wohl übersehen werden, dass ein dem oben besprochenen Raumtypus ganz und gar ähnlicher — ein einziges Schiff mit Seitenkapellen, Querschiff und Zentralkuppel — in der Barockzeit grösste Verbreitung in der katholischen Welt gehabt hat. Sein Ausgangspunkt war die erste Jesuitenkirche Roms. Wie stark aber auch nach dem Tode des Stifters noch das spanische Element im Jesuitenorden vertreten war, ist bekannt. Sind es etwa diese Spanier gewesen, die auf ihre heimatlichen Erinnerungen zurückgriffen, um das Ideal einer katholischen Ordenskirche zu finden? Besteht ein solcher Zusammenhang, dann wäre Spanien, das so lange baukünstlerisch nur empfangend gewesen war, mit einem Baugedanken von thatsächlich grösster Fruchtbarkeit auch einmal gebend geworden.

6. Portugal.

Die portugiesische Baukunst empfing ihre geistige Nahrung noch ausschliesslicher, als die spanische, vom Auslande. Die Zufuhr derselben erfolgte aber nicht regelmässig, sondern in langen Intervallen, weshalb die Stiltypen sich hier ganz scharf gegeneinander absetzen¹⁾.

Das Hauptwerk der ersten Epoche ist die Sé Velha, d. h. alte Kathedrale von COIMBRA (Taf. 528^a). Sie dürfte, nachdem die Stadt im Jahre 1093 den Mauren abgewonnen war, um die Mitte des folgenden Jahrhunderts errichtet sein. Dass altkastilische Kirchen dieser Zeit (Salamanca, Avila, Segovia) für den Grundriss das Vorbild gaben, ist ohne weiteres einleuchtend. Das System des Aufbaues ist das nach dem Vorgang von S. Jago de Compostella im Nordosten der iberischen Halbinsel öfters wiederholte auvergnatisch-tolosanische (vgl. die Skizze S. 479). Die Seitenschiffe haben Kreuzgewölbe, die Emporen über ihnen nicht halbe Tonnen, wie es das gewöhnliche ist, sondern ganze. Ueber der Vierung ein vierseitiger Kuppelturm mit Rippen. Die

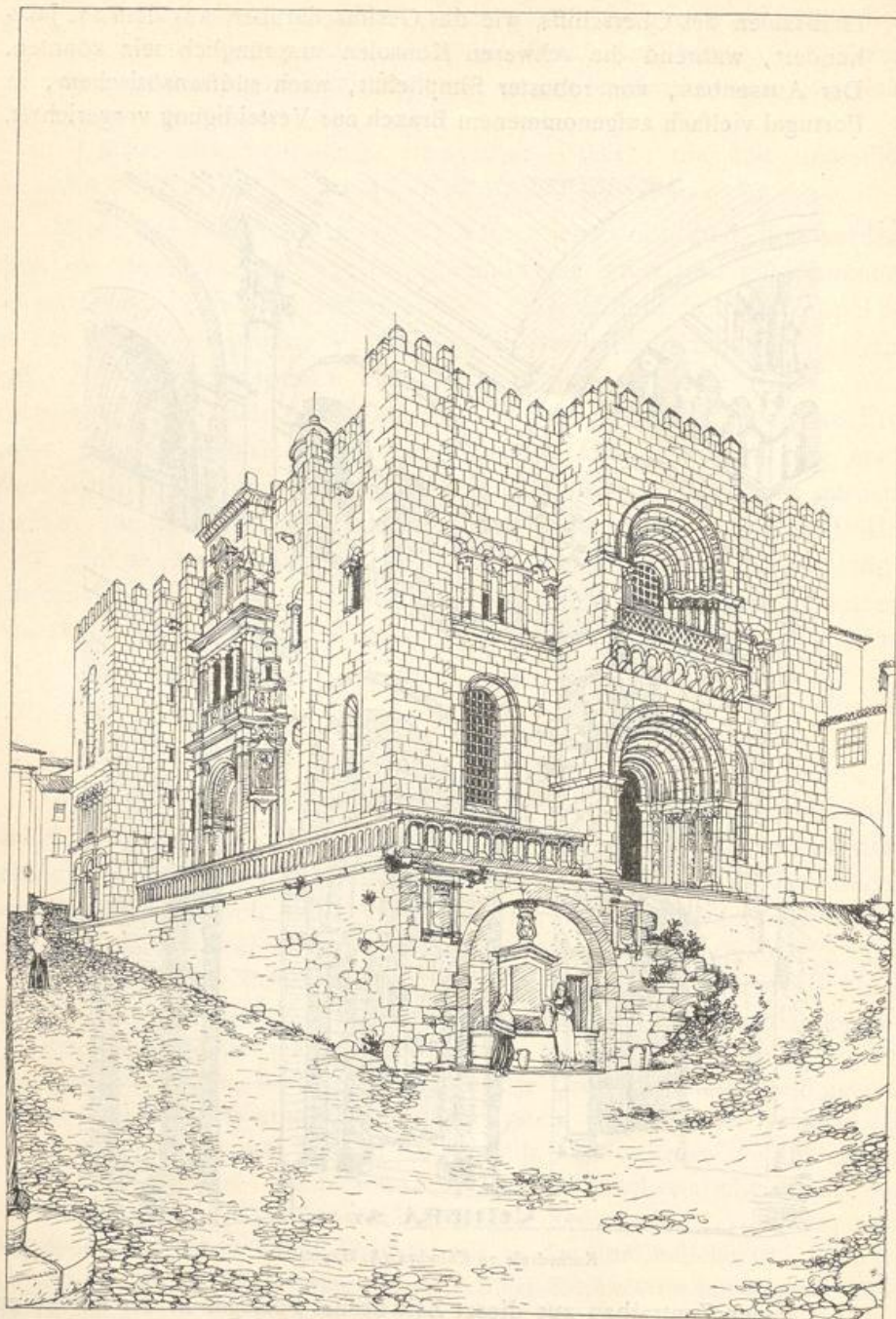
¹⁾ Wir kennen das Land und seine Denkmäler nicht aus eigener Anschauung. Die Litteratur ist dürftig. Um so wertvoller waren uns die Reiseskizzen und Notizen, die Dr. A. Haupt in Hannover uns mitzuteilen die Güte gehabt hat.

Halbsäulen des Oberschiffs, wie das Gesims darüber, aus dem 17. Jahrhundert, während die schweren Konsolen ursprünglich sein könnten. Der Aussenbau, von robuster Simplizität, nach südfranzösischem, in Portugal vielfach aufgenommenem Brauch zur Verteidigung vorgerichtet.



Kathedrale zu Coimbra (A. Haupt).

Einen Zentralbau aus dieser Zeit besitzt Portugal in der Kirche zu THOMAR, dem Hauptkastell des Templerordens. Inschriftlich seit 1162 erbaut. Die Zentralanlage ist eine feststehende Gewohnheit des Ordens; eigentümlich aber ist hier, dass der sechzehnseitige Umgang des acht-

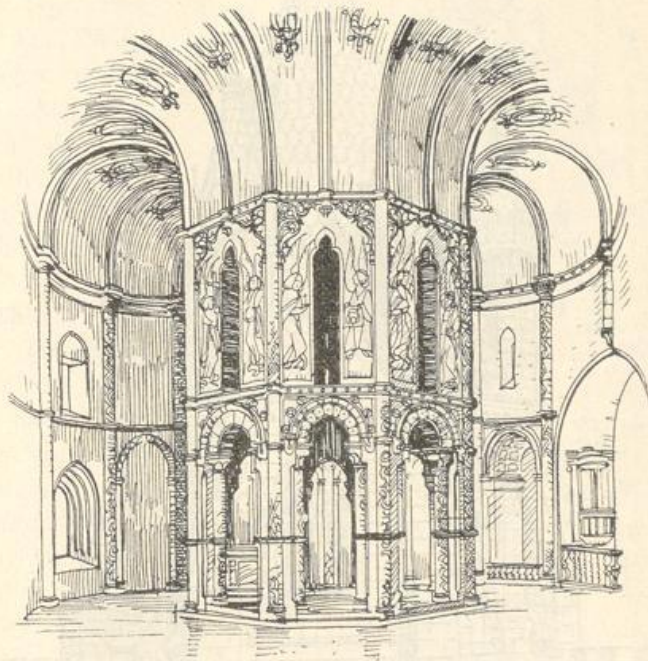


Kathedrale zu Coimbra (A. Haupt).

eckigen, zweigeschossigen Mittelbaues mit diesem zu gleicher Höhe hinaufgeführt ist. Den oberen Abschluss bildet eine Plattform mit

Zinnen, der Altar steht — und stand wohl von jeher — in der Mitte; der Eingang war vom Kastell her. In allen diesen Einrichtungen kommt der Befestigungszweck bestimmt zum Ausdruck, wie denn auch die Bauerscheingung eine ausnehmend trotzige und kriegerische ist. Das Langhaus ist spätgotisch hinzugefügt.

Nun folgt eine Zeit, in der die Cluniacenser und Cistercienser die Führung hatten, noch länger und ausschliesslicher als in Spanien. Damit tritt ein starker burgundischer Einfluss neben den südfranzösischen.

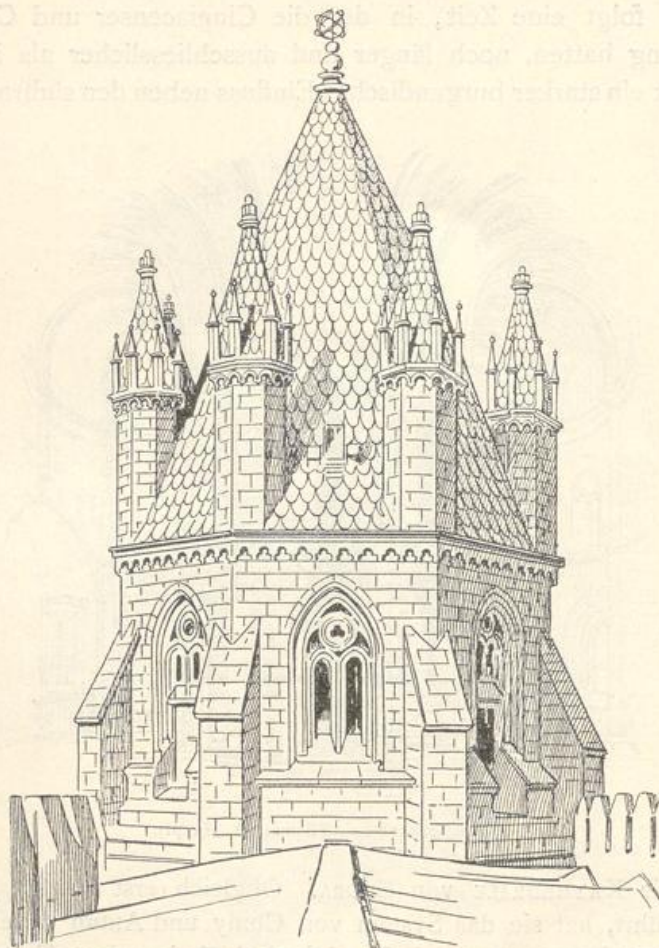


Templerkirche zu Thomar (A. Haupt).

Die KATHEDRALE VON EVORA. Obgleich erst im 15. Jahrhundert ausgeführt, hat sie das System von Cluny und Autun unverändert beibehalten: im engen und hohen Mittelschiff ein spitzes Tonnengewölbe, Triforien, spitzbogige Arkaden, in den Seitenschiffen Kreuzgewölbe. An der Fassade eine Vorhalle mit zwei flankierenden Türmen; flache Steindächer mit Zinnen bewehrt; über der Vierung ein achteckiger Laternenturm, der mit seiner kühn und fest gezeichneten Silhouette zu den künstlerisch wertvollsten Leistungen dieser Zeit gehört. Der Chor ist im 18. Jahrhundert ganz erneuert.

Die erste Cistercienserkirche ist Sta. Maria in ALCobaça (Taf. 528^a, 528^b). Das Kloster, das in der Zeit seiner Blüte der Sage nach 999 Mönche hatte, wurde von Affonso Henriquez, dem ersten Könige

des Landes, gegründet. Die gegenwärtige Kirche kann erst gegen Ende des Jahrhunderts begonnen sein; geweiht wurde sie 1222. Der Chor folgt dem Schema von Clairvaux, mit speziellen Anklängen an die uns durch Heisterbach und Dommartin bekannte Fassung. Die Hallenanlage des Langhauses, das mit kuppelichten Kreuzgewölben



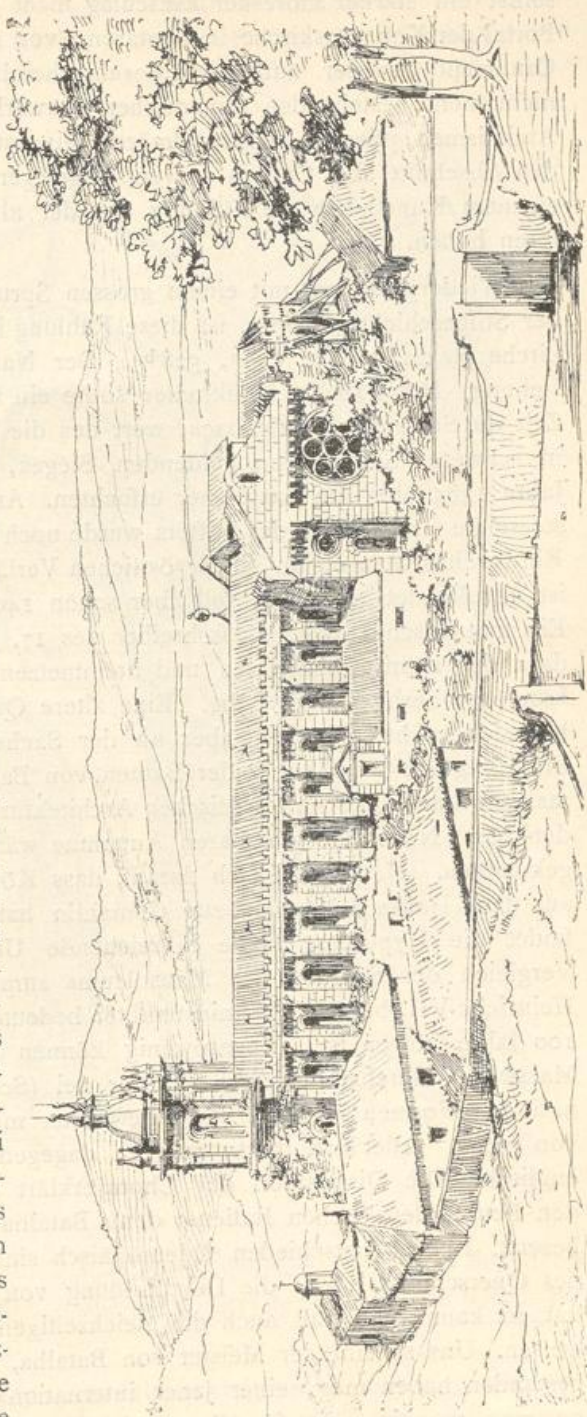
Vierungsturm der Kathedrale zu Evora (A. Haupt).

gedeckt ist, setzt westfranzösische Einflüsse voraus. Auffallend ist die dichte Stellung und enorme Mächtigkeit der Pfeiler, wahrscheinlich eine ängstliche Rücksichtnahme auf das unmittelbar auf den Gewölben lagernde schwere Steindach. Die Strebebögen dagegen unbedeutend. Leichter konstruiert und mit Strebebögen versehen ist der Chor; er dürfte der jüngste Bauteil sein.

Ungefähr dieselbe Bauzeit hatte die Kathedrale von LISSABON (Taf. 528^a). Nach der schweren Schädigung durch das Erdbeben von

1755, dem schon ein anderes 1344 vorausgegangen war, lässt sich vom ursprünglichen Bau wenig mehr als der Grundriss erkennen. Dieser steht sichtlich unter cisterciensischem Einfluss (vgl. Pontigny). Die Pfeiler fast ebenso massig wie in Alcobaça: doch war der Aufbau basilikal.

Der in Spanien durch die Kathedralen von Burgos, Leon und Toledo vertretene französisch-klassische Stil scheint nach Portugal nicht vorgedrungen zu sein. Im Kreuzgang und Kapitelsaal von Alcobaça, die nach zuverlässiger Nachricht 1310 begonnen wurden, herrschen Konstruktionsformen des frühen 13. Jahrhunderts mit angevinischen Anklängen bei noch altertümlicherem Aussehen des Zierwerks, und in dem gegen Ende des 13. Jahrhunderts entstandenen Kreuzgang der Kathedrale von Evora wurde



Cistercienserkirche Alcobaça (A. Haupt).

selbst ein starker moresker Einschlag nicht verschmäht, während am Portal der Konventskirche in Santarem (von 1380) sogar normännische Ornamente wieder auftauchen, wahrscheinlich irgend einem heute nicht mehr bestehenden romanischen Bauwerk abgesehen. Dergleichen Archaismen pflegen sich regelmässig einzustellen — man sehe z. B. den Abschnitt über Cypern — wenn abgelegene Gebiete mit schwachem eigenem Kunstleben die Fühlung mit der allgemeinen Bewegung verloren haben.

Wiedergefunden, mit einem grossen Sprunge über weite Strecken der Stilgeschichte hinweg, ist diese Fühlung in der berühmten Klosterkirche BATALHA (Taf. 528^a, 528^b). Der Name deutet auf die Entstehung. Diese »Schlachtenkirche« sollte ein Denkmal sein, wie seiner Zeit die Stiftung von Alcobaça, wert des die Unabhängigkeit Portugals in schwerer Stunde entscheidenden Sieges, den König Joao I. im Jahre 1385 über die Kastillaner erfochten. Auch die im Südwesten anstossende Grabkapelle des Stifters wurde noch von diesem selbst erbaut. Ein zweites Mausoleum in der östlichen Verlängerung der Hauptachse ist unvollendet geblieben, soll aber schon 1400 im Bau gewesen sein. Ein mönchischer Geschichtsschreiber des 17. Jahrhunderts will wissen, dass der König Architekten und Steinmetzen aus den »entferntesten Ländern« herbeigerufen habe. Eine ältere Quelle für diese Nachricht hat sich nicht gefunden, aber an der Sache ist nicht zu zweifeln: Erfindung wie Ausführung der Bauten von Batalha ist nach dem damaligen Stande der portugiesischen Architektur ohne fremde Hilfe nicht denkbar. Nach der gangbaren Annahme wäre dieselbe aus England gekommen. Man beruft sich darauf, dass König Joao eine Prinzessin aus dem Hause Lancaster zur Gemahlin hatte. In den Bauformen findet die Hypothese keine hinreichende Unterstützung. Z. B. der Vergleich der Stellung des Mausoleums zum Chor mit der Kapelle Heinrichs VII. bei der Westminsterabtei bedeutet nichts, da die letztere 100 Jahre jünger ist. Ebenso wenig können wir zugeben, dass das Masswerk »durchaus englischen Stils« sei (Schnaase); es sind internationale Formen; vgl. z. B. die Oberfenster mit denen der Kathedrale von Siena. Alle Hauptbestimmungen dagegen sind unbedingt nicht englisch. Die Disposition des Chors erklärt sich ohne weiteres aus den Bettelordenskirchen Italiens; denn Batalha war mit Dominikanern besetzt. Ebenso entschieden südeuropäisch sind die Höhenverhältnisse des Querschnitts. Was die Detailbildung von nordischen Elementen hat, ist kaum mehr, als auch die gleichzeitigen spanischen Bauten aufweisen. Uns scheint der Meister von Batalha, wo immer seine Wiege gestanden haben mag, einer jener international gebildeten Eklektiker gewesen zu sein, die für das 14. Jahrhundert charakteristisch sind.

Sehr zu bedauern ist die Nichtvollendung des grossen östlichen Mausoleums; in ihm sollte das System der Kirche in zentraler Disposition sich wiederholen; unter den wenig zahlreichen Anläufen der Gotik zum



Zentralbau ist dieser neben der Liebfrauenkirche in Trier der künstlerisch bedeutendste, entschieden geistvoller als z. B. die Kirche Ludwigs des Bayern in Ettal.

Ihr originellstes brachte die portugisische Gotik, gleich der spanischen, zum Schluss, kurz vor dem Uebergang zu der ihren Schatten

schon vorauswerfenden Renaissance. Es ist der Emanuelstil, so genannt nach dem grossen Könige des Zeitalters der transoceanischen Entdeckungen. Unter den Dekorationsstilen, in die sich die Spätgotik auflöste, in jedem Lande Europas in anderer Farbenmischung, ist dieser der extremst-malerische in der Gesamterscheinung und der abenteuerlichste in der Einzelbildung. Er deutet auf einen Rauschzustand des Phantasielebens unter dem Eindruck der über dem bisher so engen Horizonte des Landes plötzlich mit blendendem Glanz aufgegangenen Glückssonne. Ihn eingehender zu beschreiben gehört nicht zu unserer Aufgabe. Wir wollen nur bemerken, dass in der ganzen Stilgeschichte keine andere Mischung bekannt ist, zu der die Ingredienzien aus so viel Enden der Welt zusammengetragen wären: Niederländisches, Italienisches, Maurisches, sogar Indisches spielt hier ineinander und in jedem einzelnen Fall in einer besonderen Nuance.

Unter den neun Klöstern, die König Emanuel stiftete, ist das prachtvollste das zu BELEM, einer Vorstadt Lissabons, das Denkmal des Dankes für die Entdeckung des Seeweges nach Indien (um 1500). Abgebildet Taf. 528^c, Hallenkirche mit breitem Querschiff, im Westen eine Empore für den Mönchschor, der Ostchor Renaissance. Die Schlankheit der das Netzgewölbe tragenden Pfeiler von hochphantastischer Wirkung. Das Aeussere, in den architektonischen Linien ganz einfach, giebt einen wohlervogenen Wechsel ruhiger Flächen mit konzentrierter Pracht. Eine ähnliche, doch kleinere Hallenanlage ist die Christuskirche zu SETUBAL, begonnen 1495, in den Formen etwas gotischer als Belem. Die gebräuchlichste Form war indessen, wie in der spanischen Spätgotik, die einschiffige Kirche mit Seitenkapellen; wir geben als Beispiel S. Francisco in EVORA (S. 485).

Beschreibung der Tafeln zu Kapitel VI u. VII.

GRUNDRISSE.

Tafel 507.

1. *Pamplona*, S. Saturnin; saec. 14 (Street). — 1. *Saint Bertrand de Comminges*; A. saec. 14 (Bulletin monumental). — 3. *Alby*, Kathedrale; E. saec. 13 (King). — 4. *Barcelona*, S. Maria del Pi; saec. 14 (Street). — 5. *Moissac*, Abteikirche; saec. 12 u. 14 (Taylor et Nodier). — 6. *Toulouse* (Cordeliers); saec. 14 (King). — 7. *Perpignan*, S. Jean; saec. 14 (Graus). — 8. **Carcassonne*, S. Vincent; saec. 14 (Bezold).

Tafel 508.

1. *Gerona*, Kathedrale; beg. 1312 (Street). — 2. *Toulouse*, Jacobins; saec. 14 (King). — 3. *Barcelona*, S. Maria del Mar; beg. 1328 (Street). — 4. **Manresa*, Collegiata; beg. 1320 (Dehio). — 5. *Barcelona*, Kathedrale; beg. 1298 (Street). — 6. *Mezin*, Klosterkirche; saec. 12 u. 13 (Tholin, l'Agenais). — 7. **Agen*, Jacobins; M. saec. 13 (Bezold).

Tafel 509.

1. *Medina del Campo*, S. Antholin; saec. 15 (Street). — 2. *Villena*, S. Jago; saec. 15 (Monumentos Esp.). — 3. *Avila*, S. Tomás; saec. 15 (Street). — 5. *Salamanca*, S. Etéban; A. saec. 16 (Graus). — 6. *Valencia*, S. Catalina; saec. 15 (Graus). — 7. *Granada*, S. Domingo; saec. 16 (Graus). — 8. *Segovia*, Klosterkirche el Parral; saec. 15 (Graus).

Tafel 510.

1. *Avila*, Kathedrale; saec. 13 (Street). — 2. *Sigüenza*, Kathedrale; saec. 13 (Street). — 3. *Leon*, Kathedrale; saec. 13 (Monumentos Esp.). — 4. *Pamplona*, Kathedrale; saec. 14 (Street).

Tafel 511.

1. *Burgos*, Kathedrale; saec. 13 (schraffiert), saec. 14 u. 15 (schwarz); Monumentos Esp. — 3. *Toledo*, Kathedrale; saec. 13 (Monumentos Esp.). — 4. *Segovia*, Kathedrale; A. saec. 16 (Monumentos Esp.).

Tafel 512.

1. *Salamanca*, neue Kathedrale (daneben schraffiert die alte); A. saec. 16 (Monumentos Esp.). — 2. **Sevilla*, Kathedrale; saec. 15 (Architekt Casanova in Madrid).

Tafel 513.

1. *Huesca*, Kathedrale; saec. 15 (Street). — 2. *Valencia*, Kathedrale; saec. 14 (Graus). — 3. *Granada*, Kathedrale; saec. 16 (Graus).

SCHNITTE UND SYSTEME.

a) Einschiffige Anlagen.

Tafel 514.

1. 2. **Bordeaux*, Kathedrale, Langhaus; E. saec. 12 (Bezold). — 3. 4. **Carcassonne*, S. Vincent; A. saec. 14 (Bezold).

Tafel 515.

1. 2. 3. *Alby*, Kathedrale; E. saec. 13 u. saec. 14 (King).

Tafel 516.

1. **Gerona*, Kathedrale; A. saec. 14 (Bezold). — 2. *Toulouse*, Cordeliers; saec. 14 (King).

b) Erweiterte einschiffige Anlagen.

Tafel 517.

1. 2. **Perpignan*, S. Jean; saec. 14 (Bezold). — 2. 3. **Manresa*, Collegiata; saec. 14 (Dehio).

Tafel 518.

1. 2. **Barcelona*, Kathedrale; saec. 14 (Bezold) — 3. 4. **Barcelona*, S. Maria del Mar; saec. 14 (Bezold).

Tafel 519.

1. *Toledo*, S. Juan de los Reyes; E. saec. 15 u. A. saec. 16 (Monumentos Esp.). — 2. 3. **Salamanca*, S. Estéban; A. saec. 16 (Bezold).

c) Hallenanlagen.

Tafel 520.

1. 2. **Angers*, S. Serges; E. saec. 12 (Phot. und Archives des Mon. hist.). — 3. *Gannes*; E. saec. 12 (Mon. hist.). — 4. *Cunault*; 2. H. saec. 12 (Mon. hist.) — 5. *Mézin*; M. saec. 13 (Tholin).

Tafel 521.

1. **Zaragoza*, alte Kathedrale; saec. 14 (Bezold). — 2. **Valladolid*, S. Benito; saec. 15 (Bezold). — 3. *Apperville*; saec. 15 (Mon. hist.). — 4. **Agen*, Jacobins; 2. H. saec. 13 (Bezold). — 5. 6. 7. *Toulouse*, Jacobins; saec. 14 (King).

d) Basiliken.

Tafel 522.

1. 2. **Tarragona*, Kathedrale; E. saec. 12 u. A. saec. 13 (Bezold). — 3. 4. **Sigüenza*, Kathedrale; E. saec. 12 u. A. saec. 13 (Bezold).

Tafel 523.

1. 2. 3. *Leon*, Kathedrale; M. saec. 13 (Monumentos Esp.).

Tafel 524.

1. 2. *Toledo*, Kathedrale; saec. 13 (Monumentos Esp.).

Tafel 525.

1. 2. **Salamanca*, Neue Kathedrale; 1. H. saec. 16 (Bezold).

Tafel 526.

1. **Salamanca*, Neue Kathedrale (Bezold). — 2. 3. 6. *Segovia*, Kathedrale; 1. H. saec. 16 (Mon. Esp. und Graus).

Tafel 527.

1. 2. **Granada*, Kathedrale; saec. 16 (Bezold).

e) Die Balearen.

Tafel 528.

1. *Palma*, Kathedrale; 2. H. saec. 14 (Erzherzog Ludwig Salvator: Die Balearen).

f) Portugal.

Tafel 528^a.

1. **Lissabon*, Kathedrale, Grundriss; saec. 13 (Haupt). — 2. **Coimbra*, Kathedrale; saec. 12 (Haupt). — 3. **Alcobaga*, Cistercienserkirche; saec. 13 (Architekt Lino in Lissabon). — 4. **Batalha*, Klosterkirche; E. saec. 14—15 (Haupt).

Tafel 528^b.

1. 2. **Alcobaga*, Schnitt und System (Lino). — 3. 4. **Batalha*, Schnitt und System (Haupt).

Tafel 528^c.

1. 2. 3. **Belem*, Klosterkirche, Grundriss, Schnitt, Ansicht; A. saec. 16 (Haupt).

g) Aussenansichten.

Tafel 529.

1. 2. **Alby*, Kathedrale, Ansichten des Chors und des südlichen Seitenportals (Phot.).

Tafel 530.

1. **Burgos*, Kathedrale, Fassade des südlichen Querschiffs (Phot.). — 2. **Barcelona*, S. Maria del Mar, Westfassade (Phot.).

Tafel 531.

1. *Segovia*, Kathedrale, Ansicht von Nordost (Phot.). — 2. *Batalha*, Klosterkirche, Westfassade und Mausoleum (Phot.).

h) Cypern.

Tafel 532.

1. 5. *Famagusta*, Kathedrale der Lateiner, Grundriss und Schnitt, A. saec. 14 (Enlart). — 2. 4. *Nicosia*, Kathedrale, Grundriss und Schnitt; 1. H. saec. 13 (Enlart). — 3. *Famagusta*, Kathedrale der Griechen; 2. H. saec. 14 (Enlart).